

Hintergrundinfos zum Zwischenspiel: Klingel! Klingel! Endlich Pause!

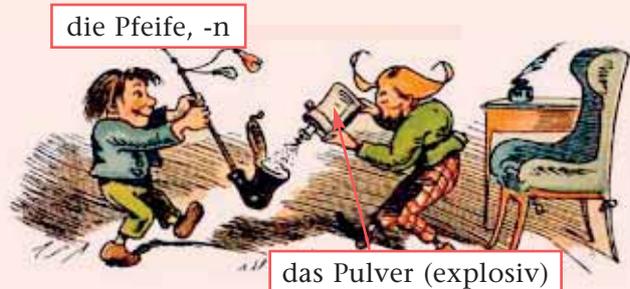
Wilhelm Busch 1832 – 1908 Urvater der Comics



In den deutschsprachigen Ländern kennt sie sicher jeder, die beiden „bösen Buben“, die ihre ganze Nachbarschaft terrorisieren! Sie töten die Hühner der armen Witwe Bolte, sie verstecken Maikäfer im Bett von Onkel Fritz, sie füllen Pulver in die Pfeife vom Lehrer Lämpel, so dass sie explodiert, als er sie rauchen will. Max und Moritz heißen die beiden, und ihre Streiche waren so böse, dass die beiden am Ende dafür hart bestraft werden: Sie werden in kleine Stücke zerteilt – wie man auf dem ersten Bild sieht.



*Hier kann man sie noch erblicken,
Fein geschroten und in Stücken.*



die Pfeife, -n

das Pulver (explosiv)

der Streich, -e: etwas Böses tun
und so jemanden ärgern

Ihr Erfinder ist Wilhelm Busch. 1865 erschien die Bildgeschichte „Max und Moritz“. Sie hat ihn sofort berühmt gemacht. Schon vorher hatte er Zeichnungen und Gedichte in der satirischen Zeitung „Fliegende Blätter“ veröffentlicht, aber seine Bildgeschichten waren und blieben der große Erfolg seiner Karriere. Dabei sollte er eigentlich Maschinenbauer werden und begann auch mit 15 seine Ausbildung an der polytechnischen Schule in Hannover. Aber seine Liebe gehörte der Malerei und deshalb wechselte er das Studienfach und studierte Kunst in Düsseldorf, Antwerpen und München. Er hat mehr als 1000 Bilder gemalt. Während er lebte, hat er sie aber nicht gezeigt, denn er hielt sie nicht für gut genug. Erst nach seinem Tod konnte man sie sehen.

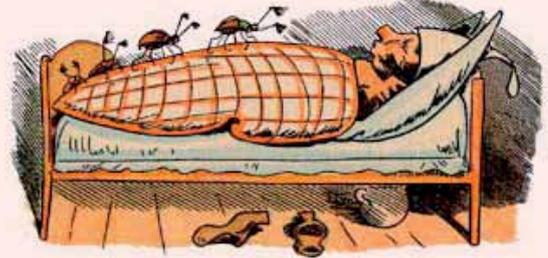
Busch hat viele Bildgeschichten erfunden, in denen er mit viel Witz und zeichnerischem Können seine Zeit kritisiert: in der „Frommen Helene“ zum Beispiel die religiöse Falschheit oder in „Balduin Bähllamm“ das dilettantische Künstlertum. Die Geschichten sind ironisch, lustig, aber auch nachdenklich. Meistens enden sie tragisch oder in einer Fast-Katastrophe. Kinder sind eigentlich immer böse und ärgern die Erwachsenen. Erwachsene sind dumm, kümmern sich nur um ihr Aussehen und Frauen kann man nichts glauben. Bei Wilhelm Busch sind alle Menschen egoistisch, böse und dumm – und trotzdem muss man lachen.

Hintergrundinfos zum Zwischenspiel: Klingel! Klingel! Endlich Pause!

Man kann sagen, dass Buschs Bildgeschichten die Urform der heutigen Comics und Zeichentrickfilme sind, denn er trennt die Handlung in Einzelteile und kombiniert Text und Bild. Bei ihm gibt es zwar noch keine Sprechblasen und er sagt auch nicht „stöhn“ und „ächz“. Aber Busch ist der erste, der Geräusche in Worte übersetzt. Wenn zum Beispiel in „Max und Moritz“ die beiden Jungen die Brücke ansägen, hört man beim Lesen mit dem „Ritzeratze!“ die Säge oder mit „kritz, kratz!“ in einem anderen Streich die Käfer über die Bettdecke laufen.



*Max und Moritz, gar nicht träge,
Sägen heimlich mit der Säge,
Ritzeratze! voller Tücke,
In die Brücke eine Lücke.*



*Doch die Käfer, kritz, kratz!
Kommen schnell aus der Matratze.*

Vor 100 Jahren, am 8. Januar, ist Wilhelm Busch gestorben. Deshalb gibt es in diesem Jahr viele Veranstaltungen in Museen, Radio und Fernsehen. Schon letztes Jahr hat die Stadt Hannover im Wilhelm-Busch-Museum zwei große Sonderausstellungen gezeigt und in der ganzen Stadt große Plakate mit seinen Zeichnungen aufgehängt. Die Geschichte von Max und Moritz konnte man sogar auf der Straße in einem Riesenbilderbuch lesen.